Konzeption

Städt. Kneipp-Kita Altstadtzwerge

Kirchgasse 13

91217 Hersbruck

Tel. 09151/ 3819

Kita-Altstadtzwerge@hersbruck.de

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung 3

1.1 Information zu Träger und Einrichtung..... 3

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet 9

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz 10

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen 10

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....11

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie.....11

2.2 Unser Verständnis von Bildung 12

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....18

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung.....19

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsabbau.....19

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder 21

3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied.....21

4. Pädagogik der Vielfalt-Organisation und Moderation von Bildungsprozessen 22

4.1 Differenzierte Lernumgebung 22

4.2 Interaktionsqualitäten mit Kindern 27

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind –transparente Bildungspraxis 28

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche 30

5.1 Angebotsvielfalt- vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus .30

5.2 Vernetzte Umsetzungen der Bildungs- und Erziehungsbereiche 30

6. Kooperation und Vernetzung- Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung 41

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 41

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten 44

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen……

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation 48

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung 48

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderungen.....50

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Städtische Kneipp Kindertagesstätte Altstadtzwerge

Kirchgasse 13

91217 Hersbruck

Telefonnummer: 09151/ 3819

E-Mail: kita-altstadtzwerge@hersbruck.de

Kita-Leitung: Daniela Schindler

Stadt Hersbruck

Unterer Markt 1

91217 Hersbruck

Telefonnummer: 09151/ 735 104

E-Mail: b.meister@hersbruck.de

Ansprechpartnerin: Frau Birgit Meister

Die Städtische Kneipp- Kindertagesstätte Altstadtzwerge befindet sich in der Hersbrucker Altstadt im verkehrsberuhigten Bereich. Ein bisschen versteckt findet man die Einrichtung zwischen dem Hersbrucker Amtsgericht und der Stadtkirche. Der Garten liegt abgeschirmt und ruhig hinter der Kita inmitten weiterer Gärten, Wohnhäuser und ist in eine gute Infrastruktur eingebunden.
Für ausgedehnte Spaziergänge bieten sich die Pegnitzwiesen an. Der Marktplatz und einige Einkaufsmöglichkeiten sind zu Fuß schnell erreichbar. Diese Angebote nutzen wir gerne. So trifft man die Gruppen hin und wieder beim Spazierengehen durch Hersbruck an.

Einrichtungsgröße und Zielgruppe/Altersspanne

Die kneippzertifizierte Einrichtung besteht aus einer Krippen – und einer Kindergartengruppe. Die Krippengruppe / Löwenzahn umfasst 13 Plätze für Kinder vom 1. bis zum 4. Lebensjahr. Die Kindergartengruppe / Pusteblume hat Platz für max. 26 Kinder vom 4. Lebensjahr bis zur Einschulung.

Öffnungszeiten und Schließzeiten

Unsere Öffnungszeiten:

Mo.-Do.:	07:15 Uhr- 16:30 Uhr
Fr.:	07:15 Uhr- 15:30 Uhr
Kernzeit:	08:30 Uhr- 12:30 Uhr

Schließzeiten innerhalb eines Kitajahres:

- 3 Wochen in den Sommerferien im August
- Weihnachtsferien
- am Faschingsdienstag schließt die Kita um 12:30 Uhr
- 1 Schließtag wegen Betriebsausflug
- 2 – 3 Schließtage wegen Teamfortbildungen

Kita- Team

Das Team der *Krippengruppe* umfasst

- drei pädagogische Fachkraft

-eine pädagogische Ergänzungskräfte

Das Team der *Kindergartengruppe* umfasst

-zwei pädagogische Fachkräfte

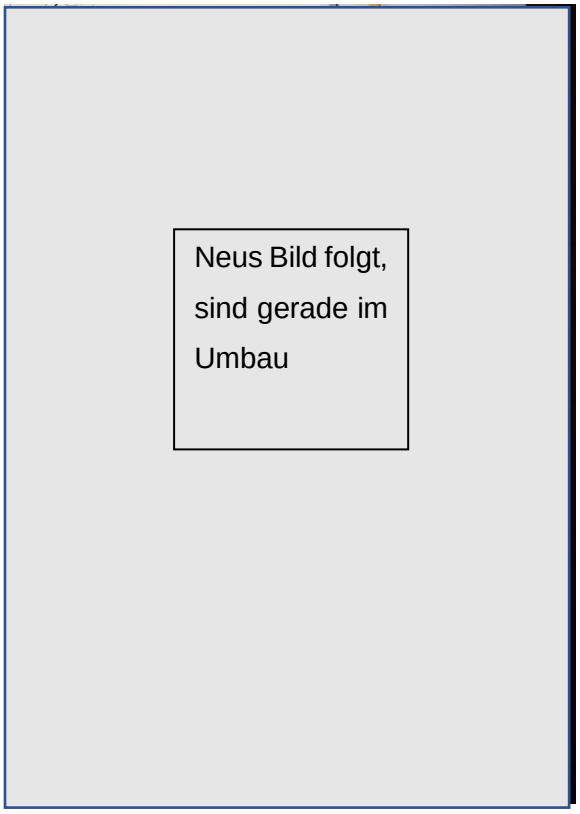
-eine pädagogische Ergänzungskraft

Der Großteil des Teams hat eine Weiterbildung zur Kneipp- Gesundheitserzieherin absolviert. Jedes Teammitglied besucht, abgestimmt auf die eigenen Interessen und Fähigkeiten unterschiedliche Fort – und Weiterbildungen. In regelmäßigen Abständen nimmt das gesamte Team an Erste Hilfe Kursen teil. Einmal im Jahr gibt es eine In-House Fortbildung zu einem Schwerpunkt der Kneipp- Pädagogik. Dadurch sichern wir die Zertifizierung des Kneipp-Konzeptes.

Räumlichkeiten

Die Kindertagesstätte gibt es seit 1. Juni 1896. Die Hopfenhändler Gebrüder Johann Jakob und Andreas Schmidt stifteten das Gebäude als Kinderbewahranstalt. Diese Kita ist die älteste Einrichtung in unserer Stadt und war bis zum Jahre 1960 der einzige Kindergarten in Hersbruck.
Mit einem Rundgang durch die Kita möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in unsere Einrichtung geben.

Eingangsbereich



Krippe:

Gruppenraum:

Schlafraum:

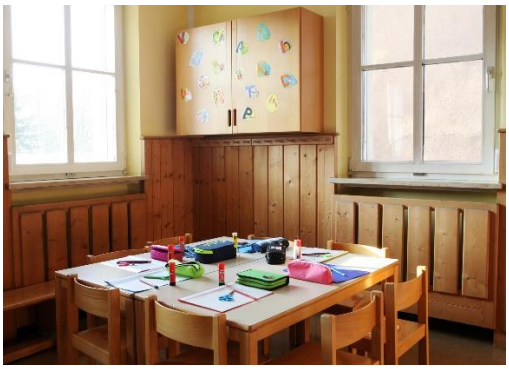
Waschraum:

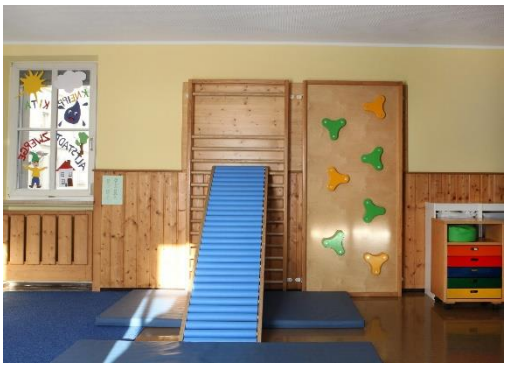
Garten:

Kindergarten

Gruppenraum:

Mehrzweckraum:





Garten:

Waschraum:

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Hersbruck ist eine Kleinstadt am Rande des Landkreises Nürnberger Land in Richtung zur Oberpfalz. Die Stadt und ihre Ortsteile sind ländlich geprägt mit viel Natur um uns herum. Einige Firmen in Hersbruck sind Arbeitgeber unserer Familien. Das Einzugsgebiet ist die Altstadt mit den umliegenden Ortsteilen. Wir haben Kinder, die teilweise Migrationshintergrund und Fluchterfahrung mitbringen. Dies bietet in der Kita eine Vielfalt an Eltern und Familien, welche wir durch Integrationsangebote bzw. Feste immer wieder mit in den Kita Alltag inkludieren.

In der Nachbarschaft gibt es eine Beratungsstelle der Diakonie Altdorf/ Neumarkt/ Hersbruck, wo sich Familien mit Migrationshintergrund Unterstützung bei Antragstellungen auf dem Amt o.ä. holen können. Zusätzlich findet dort ein Integrationskurs statt. Wir stehen im Austausch mit den Sozialpädagogen vor Ort. Diese haben uns schon einige Male Dolmetscher für Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften vermitteln können.

Die gelebten Familienformen unserer Kita sind unterschiedlich – von der klassischen Kernfamilie über die Großfamilie hin zu Patchwork und Alleinerziehenden.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Mit unserem Angebot orientieren wir uns an folgenden gesetzlichen Grundlagen

UN-Kinder Rechts Kommission Artikel 28

Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an;

SGB VIII Grundlagen der Förderung in der Kindertagespflege und in Kindertageseinrichtungen z.B. **§ 8a Schutzauftrag** bei Kindeswohlgefährdung

Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung; Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen z.B. Art. 9b Kinderschutz

Sonstige Gesetzesvorlagen (z.B. Infektionsschutzgesetz, Lebensmittelhygieneverordnung, Datenschutzgesetz…)

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Unser curricularer Orientierungsrahmen auf Länderebene setzt sich aus dem Bayerischen Bildungsleitlinien (Bay.BL), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und dem dazugehörige Handreichung für die unter Dreijährigen zusammen.

Diese curricularen Vorgaben geben uns Orientierung und konkrete Handlungsanweisungen für die Praxis.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Beispiel von einem Menschen Bild:

Bild vom Kind

„… Kinder sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet. Die Entwicklung des Kindes ist also keineswegs nur ein körperlicher und mentaler Reifungs- und Wachstumsprozess. Von Anfang an treten Säuglinge mit ihrer Umwelt in regen Austausch. Dieser Austausch gelingt jedoch nur dann, wenn die physischen wie auch psychischen Grundbedürfnisse des Kindes von Anfang an befriedigt werden. Gerade in den ersten drei Lebensjahren sind Kinder gleichzeitig auch sehr verletzbar und völlig von der liebevollen, beständigen Pflege und Versorgung durch vertraute Bezugspersonen abhängig.“… [1]

Die Kinder sollen in unserer Einrichtung zu selbstständigen, selbstsicheren, aktiven, fröhlichen, empathischen und kompetenten Persönlichkeiten heranwachsen.

Jedes Kind entwickelt sich individuell nach seinem eigenen Entwicklungstempo.

Daher ist uns eine ganzheitliche Erziehung wichtig, die die unterschiedlichsten Bereiche ihrer Entwicklung ansprechen.

Bild von Eltern und Familie

„Eltern sind „Experten“ für ihre Kinder, deren Wissen über ihr Kind, seine Ressourcen und (Vor-) Erfahrungen für pädagogische Fachkräfte und Tagespflegepersonen äußerst gewinnbringend sein kann.“[2]

Dieses Expertenwissen unterstützt uns beim Bindungsaufbau und bei unserem Bildungsauftrag. Dabei steht für uns das Wohl des Kindes an oberster Stelle und nicht die Dienstleistung. Nur durch eine aktive Beteiligung der Eltern am Bildungsprozess ist eine verantwortungsvolle Betreuung, Pflege und Erziehung möglich. Eine offene, wertschätzende und wertungsfreie Kommunikation mit den Bezugspersonen ermöglicht eine positive Erziehungspartnerschaft.

[1] Bildung, Erziehung und Betreuung von Kinder in den erst drei Lebensjahren, Verlag das Netz S.19
[2] Bildung, Erziehung und Betreuung von Kinder in den erst drei Lebensjahren, Verlag das Netz , S.112

2.2 Unser Verständnis von Bildung

2.2.1Bildung als sozialer Prozess

Bildung ist ein sozialer Prozess, an dem alle Kinder und Erwachsenen aktiv beteiligt sind. Damit das Kind aus eigenem Antrieb, Interesse und Motivation seinem Wissensdrang nachgehen kann, bieten wir dem Kind Raum und Möglichkeiten sich vielfältig auszuprobieren. Durch die Interaktion zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften untereinander findet Bildung statt.

2.2.2Stärkung von Basiskompetenzen

Damit sich die Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln können, müssen sie bestimmte Entwicklungsaufgaben bewältigen und benötigen dafür grundlegende Fähigkeiten, die als Basiskompetenzen bezeichnet werden. Das Kneippkonzept unterstützt und fördert die Kinder zusätzlich im Bereich der Basiskompetenzen.

(Die nachstehenden Erklärungen zu den einzelnen Kompetenzen stehen ausführlich im Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan BEP)

Diese Kompetenzen lassen sich in folgende Bereiche einteilen:

Personale Kompetenzen (Basiskompetenzen)

Die Personale Kompetenz trägt zur Persönlichkeitsentwicklung des Kindes bei, es soll sich mit seinen Fähigkeiten auseinander setzen.

Selbstwahrnehmung (Leit- und Richtziel)

Unser Ziel ist es, die Selbstwahrnehmung zu fördern. Darunter versteht man die Fähigkeit, die eigenen Gefühle, Emotionen, Eigenschaften und die persönliche Ausstrahlung wahrzunehmen und richtig einzuschätzen.

Die Lehre von Sebastian Kneipp fördert durch ihr ganzheitliches Konzept ein gutes Gefühl für den eigenen Körper und den Umgang mit anderen und der Umwelt.

Selbstwertgefühl (Grobziel)

„Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen.“[3]

Selbstwertgefühl ist ganzheitliche Wertschätzung, z. B. das Kind annehmen in all seinen Stärken und Schwächen. Jedes Kind soll sich in unserer Kita willkommen, wohl, zugehörig und verstanden fühlen.

[3] Bay.BEP S.43

Positive-Selbstkonzepte

„Das Selbstkonzept ist das Wissen über sich selbst.“[4] Ein Beispiel dafür ist, dass wir das Kind annehmen, indem wir das Selbstbewusstsein stärken z.B. das Kind soll lernen „nein“ zu sagen, das Kind in seiner Entwicklung ermutigen und sich etwas zuzutrauen.

Motivationale Kompetenzen

Wir fördern die motivationale Kompetenz der Kinder, indem wir sie zum eigenständigen Handeln ermutigen.

Autonomieerleben

Kinder erhalten bei uns die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie es umsetzen wollen, z. B. freie Spielauswahl, Spielpartner finden, Kinderkonferenzen.

Kompetenzerleben

Die Kinder werden gefördert, indem sie Schwierigkeiten und Aufgaben selbständig lösen können, z.B. Erfolgserlebnisse schaffen und hervorheben, Vorschulangebote und „Pate sein“.

Selbstwirksamkeit

Die Kinder erleben Selbstwirksamkeit, indem sie schwierige Aufgaben und Probleme selbständig bewältigen können, z.B. dass sie Konflikte mit anderen Kindern lösen und die daraus entstehenden Konsequenzen übernehmen

Selbstregulation

Das Kind beobachtet sein Verhalten z.B. selbst durch lautes Denken, belohnt sich oder korrigiert sein Verhalten dementsprechend.

Neugier und individuelle Interessen

Das Kind ist Neuem gegenüber aufgeschlossen. Es lernt, beim Spielen und weiteren Beschäftigungen seine Vorlieben zu entwickeln und zu realisieren.

Kognitive Kompetenzen

Das ist die geistige Entwicklung und Fähigkeit des Denkens.

Differenzierte Wahrnehmung

„Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis-und Denkprozesse, d.h. mit allen Sinnen lernen, Bewusstmachen der Ganzheitlichkeit, z.B. Sinneserfahrung mit Farben, Lernangebote mit Größen, Temperaturen, Gewichten.

Denkfähigkeit

In Krippe und Kindergarten führt das Denken des Kindes häufig zu Widersprüchen, die dem Kind nicht bewusst sind.

[4] Bay.BEP S.44

Gedächtnis

Die Kinder verfügen über gute Wiedererkennungsfähigkeit und Ortsgedächtnis (Orientierung) wie z.B. bei Memory, Gesprächskreise, Singen, Fingerspiele und Reime.

Problemlösefähigkeit

Kinder lernen, Probleme unterschiedlichster Art zu analysieren, Lösungsalternativen zu entwickeln und umzusetzen, z.B. Probleme selbst zu lösen, Fehler zu erkennen und daraus zu lernen.

Phantasie- und Kreativität

„Kreativität zeigt sich durch originellen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich.“[5] z.B. freies Malen, Phantasiegeschichten, Reime erfinden.

Physische Kompetenzen

Kinder lernen, dass sie für die eigene Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden selbst etwas tun können.

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

Grundlegende Hygienemaßnahmen lernen die Kinder selbständig auszuführen, z.B. Hände waschen, Nase putzen. Das körperliche Wohlbefinden wird unterstützt durch die fünf Säulen von Sebastian Kneipp – Wasser, Bewegung, Ernährung, Kräuter und Balance.

Grob- und feinmotorische Kompetenzen

Das Kind erhält genügend Gelegenheiten, seine Grob-und Feinmotorik zu üben, z.B. Bewegungserziehung, Perlen fädeln, Kneten.

Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

„Das Kind lernt, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich danach wieder zu entspannen, z.B. Entspannungsübungen, ruhige Bilderbuchbetrachtung. Entspannung ist eine wichtige Komponente bei der Stressbewältigung.“[6]

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Bei uns in der Kita sind die Kinder das erste Mal in einer größeren Gemeinschaft – in altersgemischten Gruppen. Dort lernen sie Orientierung, soziale Kompetenz, Werte und Verantwortungsübernahme für sich und andere sowie die Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe.

Soziale Kompetenz

Die Kinder lernen, sich als Individuum in die Gesellschaft einzubringen.

Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern

Die Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern soll geprägt sein von Respekt und Sympathie, z.B. liebevoller Umgang, Geborgenheit erleben, Begrüßung und Verabschiedung.

[5] Bay.BEP S.47
[6] Vgl. Bay.BEP S.48

Empathie und Perspektivenübernahme

Die Kinder lernen, sich in andere hineinzuversetzen, ihre Handlungen und Motive zu verstehen, z.B. Konflikte klären, Mimik und Gestik des Gegenübers zu erkennen und zu verstehen.

Kommunikationsfähigkeit

Es ist von großer Bedeutung, dass Kinder lernen, sich angemessen ausdrücken, ausreden, hinhören und nachfragen lassen.

Kooperationsfähigkeit

„Kinder lernen in der Kita mit anderen Kindern und Erwachsenen bei gemeinsamen Aktivitäten, z.B. Tischdecken, Gemeinschaftsspiele und Projekte zusammenzuarbeiten. Dabei lernen sie z.B. mit anderen abzusprechen, gemeinsam etwas zu planen, dieses abgestimmt durchzuführen und danach über die Erfahrungen zu sprechen.“[7]

Konfliktmanagement

Das Kleinkindalter ist eine besonders geeignete Zeit zum Erlernen von Konfliktlösetechniken. In diesem Alter treten Konflikte gehäuft auf. In der Kita lernen die Kinder, wie sie z. B. Konflikte entschärfen, verbal verhandeln und Kompromisse finden.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Wertvermittlung und Orientierung benötigen die Kinder sehr, um sich in der Gesellschaft zurechtzufinden.

Werthaltungen

Die Kinder erfahren christliche Werte, Werte aus anderen Religionen und Regeln kennen. Dies geschieht z.B. bei religiösen Jahresthemen (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten), andere Kulturen kennenlernen, gemeinsam Regeln ausmachen und einhalten.

Moralische Urteilsbildung

Die Kinder lernen bei Auseinandersetzungen sich und ihr Verhalten zu reflektieren und dazu Stellung zu beziehen.

Unvoreingenommenheit

Die Kinder lernen ihre Zugehörigkeit zur eigenen Kultur kennen und lernen durch die Vorbildfunktion des pädagogischen Personals und der Eltern, Personen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten gegenüber unvoreingenommen zu sein. Z.B. Kennenlernen eigener und anderer Kulturen.

Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein

„ Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden.“[8] In der Kita erleben die Kinder Integration, sie erkennen und berücksichtigen Stärken und Schwächen bei sich und anderen.

[7] Bay. BEP (S. 50)
[8] Bay. BEP (S.51)

Solidarität

Die Kinder setzen sich füreinander ein und lernen dadurch den Zusammenhalt in der Gruppe zu stärken, z.B. Vorbildfunktion übernehmen, Gruppengefühl vermitteln.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder lernen, unter Berücksichtigung ihrer eigenen Fähigkeiten, Verantwortung für sich andere zu übernehmen

Verantwortung für das eigene Handeln

Die Kinder lernen Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Die Reaktionen und Konsequenzen darauf können positiv oder negativ sein.

Verantwortung anderen Menschen gegenüber

„Kinder lernen sich für Schwächere, Benachteiligte, Unterdrückte einzusetzen-egal, ob es andere Kinder in ihrer Gruppe, andere ihnen bekannte Menschen oder Fremde sind.“[9]

Verantwortung für Umwelt und Natur

Durch Sensibilität lernen die Kinder Naturerfahrung mit Ressourcen und Lebewesen kennen und Umweltverschmutzung zu vermeiden. Z.B. Mülltrennung, Naturbegegnungen bewusst auseinandersetzen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Die Kinder lernen auf demokratischem Weg ihre Bedürfnisse und Standpunkte einzubringen.

Akzeptieren von Gesprächs- und Abstimmungsregeln

Durch regelmäßige Mitsprache und Mitgestaltung in der Kita lernen die Kinder sich spielerisch auf das Leben in der demokratischen Gesellschaft vorzubereiten, z.B. verbale Konfliktlösung.

Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Die Kinder lernen eigene Position zu beziehen, nach außen zu vertreten aber auch andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse einzugehen, z.B. Streitgespräche, Gesprächskreis.

Lernmethodische Kompetenz

Lernkompetenz ist das Wissen, wie man Lernen lernt sowie die Fähigkeit für schulisches und lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen.

Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

Durch gezielte, geplante Lern- und Bildungsangebote sowie durch unsere Offenheit für die Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder ist die Kita ein anregender Lernort für gemeinsame, positive Lernerfahrungen. Eine zentrale Rolle für die kindliche Lernentwicklung hat dabei das Spielen. Spielen ist immer auch lernen, und deshalb findet Lernen bei Kindern im aktiven Spiel statt. Im Spiel sammeln die Kinder wichtige Erfahrungen, entwickeln eigene Fähigkeiten, ihre Umwelt zu erkunden und probieren Dinge aus. Sie erleben Erfolge und verarbeiten Misserfolge, entwickeln Fantasien Kreativität und eigene Problemlösungsfähigkeiten.

[9] Bay. BEP (S.52)

Und das Zusammenspielen mit anderen Kindern sowie Erwachsenen bietet viele wertvolle Möglichkeiten, voneinander und miteinander zu lernen.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Die Kinder lernen in der Kita sich den Problemen des Alltags zu stellen und damit umzugehen.

Widerstandfähigkeit (Resilienz)

Körperliche Gesundheitsressourcen werden gestärkt durch Wahrnehmung von Bedingungen und Situationen die einen belasten oder überfordern. Die Kinder lernen eigene Gefühle und Reaktionen kennen. Durch das Einüben und Kennenlernen sinnvoller Bewältigungsstrategien z. B. Entspannung durch Klanggeschichten, Klangmassage etc. werden die Kinder gestärkt. Dieser Bereich gibt den Kindern die Chance für ihre persönliche Weiterentwicklung. Ansätze, die frühzeitig beginnen und langfristig angelegt sind, erzielen mehr und stärkere Positiveffekte als Ansätze, die später beginnen und kurzfristig angelegt sind.

2.2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan sieht die individuellen Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung. Die soziale und kulturelle Vielfalt der Kinder und Familien bieten Lernchancen für jedes einzelne Kind. Alle Kindertageseinrichtungen sind in der Verantwortung, „soziale Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.“ [10]

In der Kita sind Kinder mit unterschiedlichem sozioökonomischem Hintergrund, verschiedenen Alters, Mädchen und Jungen, Kinder mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund, Kinder mit verschiedenen Religionen. Unsere Kita steht allen Kindern offen im Rahmen einer Einzelintegration können wir Kinder mit (drohender) Behinderung aufnehmen. Dadurch wird ihnen eine gleichberechtigte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglicht. Wir begegnen allen Kindern offen und mit Wertschätzung. Im ständigen Austausch mit den Familien und im Team, versuchen wir die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und diese im Alltag zu berücksichtigen.

[10] Der Bayerische Bildungs-und Erziehungsplan für Kinder in Tagesstätten bis zur Einschulung S.33.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

In erster Linie möchten wir, dass sich Ihr Kind in unserer Einrichtung wohl fühlt, denn die Grundlage unserer Pädagogik ist die ganzheitliche Erziehung des Kindes in einer Atmosphäre von Vertrauen, Liebe und Geborgenheit.
Partizipation (Teilhabe und Mitbestimmung) ist uns in der pädagogischen Arbeit für ihre Kinder besonders wichtig, durch Abstimmung die Alltagsprozesse mitzugestalten.
Wir wollen die Kinder dabei unterstützen selbständig zu werden, Sensibilität zu entwickeln, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und Konflikte gewaltfrei zu lösen.
Altersgemäß arbeiten wir Situations- und Jahreskreisorientiert.
Den Kindern werden spielerisch die unterschiedlichen Bildungsbereiche des bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans näher gebracht.
Unser pädagogischer Schwerpunkt „Kneipp“ fließt in alle Bereiche mit ein.
Ein weiterer wichtiger Fokus liegt auf dem kindlichen Spiel, welches durch die Freispielzeit ausgiebig intensiviert werden kann. In dieser Zeit können wir als pädagogisches Personal gezielt beobachten und Interessen und Wünsche der einzelnen Kinder erkennen und intervenieren. Durch diese Beobachtungen kann der Entwicklungsstand der Kinder festgestellt werden.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsabbau

Eingewöhnung eines Kindes in die Krippe

Liebe Mama, lieber Papa,

wenn Du mich in die Krippe bringst, nimm Dir viel Zeit. Ich weiß nicht, wie lange ich brauche, um mich in der Krippe einzugewöhnen- damit hilfst Du mir schon sehr, dass ich gerne in die Krippe gehe.

Meine Erzieherin möchte mit mir, und auch mit Dir Kontakt aufnehmen, damit es uns beiden hier gut gefällt. Bleib die ersten Tage im Gruppenraum, aber halte Dich im Hintergrund- jetzt soll sich nämlich die Erzieherin um mich und die anderen Kinder kümmern. Wenn ich die Kinder, die Erzieherin und die vielen Spielsachen schon ein bisschen kennen gelernt habe, kannst Du gerne auch mal für eine kurze Zeit vor die Türe, lass Deine Tasche hier, damit ich weiß, Du kommst gleich wieder. Aber sag mir auf jeden Fall Bescheid, dass Du jetzt gehst.

Auch wenn ich mit meiner Erzieherin spiele, heißt das nicht, ich habe Dich vergessen, ich habe Dich immer noch so lieb und Du bist für mich die/der Allerbeste. Sag der Erzieherin auch, wie ich heute „drauf" bin, ob ich gut oder schlecht geschlafen habe, das ist wichtig, vielleicht brauch ich dann mehr Kuscheleinheiten mit ihr. Wenn ich wieder zu Hause bin, muss ich mich erst mal ausruhen und brauche etwas Zeit mit Dir, denn die Stunden in der Krippe sind eine ganz schöne Herausforderung!

Angekommen bin ich dann, wenn ich mich in der Krippe wohl fühle, ich mit den anderen Kindern Kontakt aufnehme. Wenn ich mit den Tagesablauf zurechtkomme, meine Erzieherinnen akzeptiere und gerne habe, mich von meiner Erzieherin trösten lasse, weil ich vielleicht gerade traurig bin- Dann, ja dann kannst Du auch gerne ungestört zur Arbeit gehen.

In Liebe, dein Kind

Das Ziel der Eingewöhnung

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine Bindung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese soll dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita, um eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu legen.

Unser Eingewöhnungsmodel besteht aus vier Schritten, die im Folgenden kurz dargestellt werden.

Die dreitägige Grundphase der Eingewöhnung

Ein Elternteil begleitet das Kind in die Krippe und hält sich ca. eine Stunde mit ihm zusammen im Gruppenraum auf.
Die pädagogische Fachkraft versucht vorsichtig über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen.

Der erste Trennungsversuch

An diesem Tag entfernt sich die Bezugsperson nach einiger Zeit aus dem Gruppenraum, nach dem sie sich vom Kind verabschiedet hat.

Je nach Reaktion des Kindes bleibt die begleitende Person maximal 30 Minuten ansonsten zwei bis drei Minuten weg.

Das Kindliche Verhalten in dieser Situation hat erfahrungsgemäß einen gewissen voraussagewert für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Die Stabilisierungsphase

Diese Eingewöhnungsphase bis zum 6. Tag weiterführen.

Die Erzieherin übernimmt im Beisein der Bezugsperson die Versorgung des Kindes (pflegerische Maßnahmen)

Der Zeitraum des Alleinseins wird täglich vergrößert, die Begleitperson bleibt erreichbar.

Die Schlussphase

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Krippe auf. Sie ist jedoch jederzeit erreichbar.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieher*in als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

Die Eingewöhnung eines neuen Kindergartenkindes findet in verkürzter Form wie die Krippeneingewöhnung statt. Es wird intensiv auf die Bedürfnisse der Familien und Kinder eingegangen. Die meisten unserer neuen Kinder sind bereits Krippenkinder in unserer Einrichtung gewesen und erleben dadurch einen internen Übergang in unserer Kindertagesstätte.

3.2 Interne Übergänge in unsere Kindertagesstätte

Durch den täglichen Kontakt mit allen Kollegen und den Kindern der Kindergartengruppe lernen die Krippenkinder alle schon während ihrer Krippenzeit kennen und bahnen so schon Freundschaften und Vertrauen untereinander auf.
Gemeinsame Aktivitäten und Feste verstärkt das „Wir-Gefühl“ im ganzen Haus
Im Sommer vor dem Gruppenwechsel begleiten die Erzieher*innen die Wechselkinder in die Kindergartengruppe. Dort verbringen sie mehrere Vormittage und die Erzieher*innen unterstützen die Kinder neue Kontakte zu knüpfen bzw. eine Bindung zu den Kolleg*innen der Kindergartengruppe zu knüpfen. Nach einigen Tagen versucht der/die Krippenerzieher*in sich immer mehr zurück zu ziehen und den Kindern ein selbstständiges Spielen in der neuen Gruppe zu ermöglichen. Dieser Ablösungsprozess wird je nach den Bedürfnissen des jeweiligen Kind individuell gestaltet.

3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Um den Übergang von Kindergarten in die Schule bestmöglich gestalten zu können wurde unserer Kita eine Kooperationsbeauftragte der Grete – Schickedanz – Grundschule zugeteilt. Mit dieser Lehrkraft werden verschiedene Aktionen geplant und ausgeführt, wie etwa das Schnuppern der Vorschulkinder an einem Schultag oder der Besuch der Lehrerin in der Kita. Ebenso wird ein Informationsabend von Grundschule organisiert und für die Eltern der zukünftigen Schulkinder angeboten.
Für den Übergang zum neuen Lebensabschnitt ist auch unsere traditionelle „Kleckse – Übernachtung“ ein besonderes Ereignis. An diesem Abend haben die Vorschulkinder die Möglichkeit mit ihrer Kindergartenzeit bei tollen Aktionen „abzuschließen“.
Ein weiteres Abschiedsritual beinhaltet die Verabschiedung der ganzen Familie bei unserem Abschlusspicknick und dem „Kleckse- Rausschmiss“. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Garten verabschieden wir die Vorschulkinder in die Schule und wünschen ihnen und ihren Familie eine gute Zeit. Dabei blicken wir zurück auf die Zeit im Kindergarten.

4. Pädagogik der Vielfalt-Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Krippe

Arbeits- und Gruppenorganisation

Durch ausreichend und qualifiziertes Personal, wird die Bildung, Erziehung und Betreuung nach dem BayKiBiG und dem BEP sichergestellt. Die Bring- und Abholzeit ist für die Krippenkinder in ihrer Stammgruppe. Je nach Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsstand der Kinder finden Angebote statt. Der strukturierte Alltag wird vom Personal begleitet. Außerdem gibt es einen regelmäßigen Austausch über den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder. Kneipp-Aktivitäten bieten wir gruppenübergreifend an.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Der Gruppenraum der Krippengruppe liegt im Erdgeschoss und ist vielseitig ausgestattet. Es gibt einen großen Spielbereich und eine Hochebene, die von den Krippenkindern genutzt wird. Unter der Hochebene ist Platz für verschiedene Rückzugsmöglichkeiten. Hier greift die Säule Lebensordnung von Kneipp. Die Kinder können selbstbestimmt spielen oder ruhen und somit die perfekte Balance für sich finden. Im Gruppenraum befindet sich zudem eine Küchenzeile mit anschließendem Wickelbereich. Dadurch können hauswirtschaftliche Tätigkeiten schnell umgesetzt und zum Wickeln muss der Raum nicht verlassen werden.
Die Materialauswahl wird auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder abgestimmt. Dieses wechselt entsprechend innerhalb eines Kita- Jahres, damit die Kinder selbstständig und im eigenen Tempo ihre Lernerfahrungen machen können.

Der Schlafraum der Krippengruppe liegt ebenfalls im Erdgeschoss und ist so für die Kinder selbständig zu erreichen. Für jedes Kind steht ein eigenes Bett zur Verfügung. Das pädagogische Personal begleitet die Einschlafphase. So ist eine individuelle Betreuung und Zuwendung gewährleistet. Während der gesamten Schlaf-/Ruhephase ist eine pädagogische Kraft bei den Kindern. Diese Schlaf-/Ruhephase ist meist von 11:45-13:45 Uhr.

Im EG befindet sich direkt neben dem Krippengruppenraum noch der Waschraum. Dieser beinhaltet 2 kleine Toiletten, eine größere Kindergartentoilette, 2 Duschwannen und 2 Waschbecken. Nach Sebastian Kneipp wird hier die Freude und Neugier der Kinder auf Wasser genutzt, um sie spielerisch an einige Wasseranwendungen hinzuführen. Durch die direkte Nähe zum

Gruppenraum können die Kinder Herausforderungen im Hygienebereich wie z.B. das selbstständige Händewaschen oder den Toilettengang alleine bewältigen. Das pädagogische Personal steht unterstützend zur Seite, damit die Kinder einige körperliche Kompetenzen erlangen können.

Der Garderobenbereich wird von den Kindergarten- und Krippenkindern genutzt. Jede Gruppe hat ihren abgetrennten Bereich. Für jedes Kind steht ein eigener Platz für seine Kleidung, Schuhe und ein Körbchen für Accessoires (Mütze, Handschuhe usw.), sowie ein Fach für gemalte Bilder der Kinder bereit.
Zudem wird dieser Bereich von der Krippe für pädagogische Angebote genutzt. Somit kann Kleingruppenarbeit ohne Störfaktoren stattfinden.
Ganz im Sinne von Sebastian Kneipp wird der Gang von den Krippenkindern auch als Bewegungsort genutzt, um den Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden. Neben der Gruppentüre befindet sich eine Pinnwand, dort werden wichtige Informationen für die Eltern ausgehängt z.B. der Wochenrückblick. Die gesamte Kita ist Straßenschuhfreie Zone.

Im Garten- und Außenbereich haben die Krippenkinder einen eigenen Gartenbereich. Hier können die Kinder viele Erfahrungen in und mit der Natur erleben. Es ist viel Platz zum Experimentieren und Erleben nach Kneipp. Die Kinder können dort Wasserexperimente probieren, sich in der Natur Bewegen, selbstgepflanztes Obst probieren, Kräuter und Gemüse ernten oder einfach frei und selbstbestimmt die Natur mit allen Sinnen erleben. Die Krippenkinder erkunden auch den Gartenbereich der Kindergartenkinder.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Das pädagogische Personal hat die Aufgabe nach dem Rahmen des BayKiBiG die Bildungs- und Erziehungsziele für die Kinder durch ihre Begleitung zu erreichen. Insbesondere das Freispiel in Alltagssituationen unter dem Blick des päd. Personals gehören dazu. Außerdem Raum für Bewegung, Begegnungen mit Buch-, Erzähl- und Schriftkultur, Kunst, Musik, Experimente, Vergleichen und Zählen von Objekten sowie an Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen heranzuführen.

Tagesablauf in der Krippe

- Öffnung der Krippe
- Bringzeit und Aufnahme der Kinder, kurzes Tür- und Angelgespräch über das aktuelle Befinden des Kindes
- Einfinden in den Tag, Freispiel
- Morgenkreis, Begrüßung der Kinder, Singen von Liedern, Fingerspiele
- Gemeinsames Frühstück
- Individuelle Gruppenarbeit:
  gezielte pädagogische Angebote, Freispiel, kreative

  Gestaltung, Kneipp Anwendungen, Spiele im Garten oder Spaziergang
- Hygiene: Wickeln der Kinder, Händewaschen
- Gemeinsames Mittagessen
- Hygiene
- Mittagsruhe/ Erste Abholzeit
- Anziehen der Kinder, Beginn der Abholzeit am Nachmittag
- Brozeit
- Indviduelle Gruppenarbeit:
  pädagogische Angebote, Gartenzeit, Abholzeit
- Schließung der Krippe

Sowohl das Schlafbedürfnis der Kinder als auch das Wickeln werden individuell gehandhabt.

Die geregelte Tagesstruktur gibt den Kindern Orientierung, Halt und Sicherheit. Dies ist wichtig um sich frei entfalten zu können und eigene Stärken zu erkennen und neue Kompetenzen zu erlangen. Dies basiert auf den Kneipp-Schwerpunkt Balance.

Kindergarten

Arbeits- & Gruppenorganisation

Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung, nach dem Bay.KiBIG (Bayerisches Kinderbildungs- und –Betreuungsgesetz) und dem BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan), ist durch ausreichend pädagogische Fachkräfte gesichert.

Wir setzen die pädagogische Vielfalt der Mitarbeiter ressourcenorientiert ein, so dass die Stärken jedes Mitarbeiters zum Gewinn für alle werden.

Jede Gruppe hat feste Pädagogische Betreuungskräfte. Dies gibt den Kindern Sicherheit und Stabilität. Es ist genug Raum vorhanden um individuelle Bedürfnisse zu erkennen und auf diese eingehen zu können.

In unserer Kita-Gruppe arbeiten wir in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe, auch im Freispiel lernen die Kinder mit- und voneinander. Die Arbeit in der Großgruppe ermöglicht es den Kindern die Ideen anderer zu erfahren und auf diese aufzubauen oder sie weiter zu entwickeln.

Dabei lernen die „Jüngeren“ Kindern von den „Älteren“. Durch Erklären eignen sich die Kinder das Wissen voneinander oft leichter an und nehmen das Gelernte intensiver auf (selbstgesteuertes Lernen). Sie machen sich das eigene Denken bewusst und es bereitet ihnen Freude ihr Wissen mit anderen zu teilen.
In Kleingruppen kann die Erzieherin detailliert auf das Lernziel hinarbeiten, auch schüchterne und zurückhaltende Kinder „trauen“ sich in der Kleingruppe offener zu sprechen. Es können pro Gruppe verschiedene Schwerpunkte erfasst und erarbeitet werden. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit Ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend zu agieren.
Im Freispiel lassen die Kinder ihrer Phantasie freien Lauf, die Grenzen der „wirklichen Welt“ sind hier weitgehend aufgehoben. Dabei loten sie die Möglichkeiten des Raumes, der Zeit und ihrer eigenen Interaktion aus.
Der Wechsel zwischen Freispiel, Klein- und Gesamtgruppe ermöglicht dem Kind ein großes Spektrum an Lernmöglichkeiten kennenzulernen und zu erproben.
Unser Tagesablauf/Wochenablauf ist darauf ausgerichtet diesem Aspekt zu begünstigen.
In der Einrichtung finden täglich verschiedene pädagogische und Kneippsche Angebote statt.
Im Garten treffen sich beide Kitagruppen der Einrichtung, dadurch werden alle pädagogischen Fachkräfte Ansprechpartner für die Kinder.
Ein regelmäßiger, intensiver Austausch zwischen den Mitarbeitern gewährleistet, dass alle Bedürfnisse, Interessen und der persönliche Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes berücksichtigt werden kann.
Kneipp-Angebote werden auch gruppenübergreifend angeboten und durchgeführt. Das stärkt den Zusammenhalt innerhalb der Einrichtung.
Die Kita Altstadtzwerge ist eine straßenschuhfreie Einrichtung.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Räume sind so aufgeteilt, dass das Kind sich frei bewegen kann. Es gibt abgegrenzte Bereiche wie z.B. Bauecke, Puppenecke, Kapla-Ecke, Schrank mit Puzzle etc.in denen sich die Kinder in kleinen Gruppen oder alleine dem Freispiel widmen können. Hier werden verschiedene Materialien zur Verfügung gestellt die dem jeweiligen Bereich deutlich machen. In der Bauecke stehen beispielweise unterschiedliche Holzbausteine, Spielzeugtiere und Autos zur Verfügung mit denen die Kinder konstruieren und sich ausprobieren und ihre Persönlichkeit ausleben können.
Bei gezielten Beschäftigungsangeboten haben Kinder die Möglichkeit unter einer breitgefächerten Materialvielfalt zu wählen. Sie lernen unterschiedliche Materialien und Techniken kennen mit denen sie experimentieren und sich ausdrücken können.

Beispielweise wie halte ich die Schere richtig um zu schneiden. Was passiert, wenn ich unterschiedliche Cromar-Farben mische. Geht Wasserfarbe von bemalten Händen abzuwaschen etc.
Der Gang, der die Räume des oberen Stockwerkes verbindet wird ebenfalls gerne als Spielfläche genutzt. Hier können die Kinder in der Kreativecke mit Farben, unterschiedlichen Malutensilien und verschiedene bereitgestelltem Material ausprobieren, experimentieren und sich Künstlerisch und gestalterisch ausdrücken. In der Tip-Toi Ecke stehen Bücher zu mehreren Themen bereit, die sich an den Interessen der Kinder orientieren. Die Leseecke bietet Rückzugsraum und die Kinder fühlen sich unbeobachtet. Hier greift die Säule „Balance“ der Lehre nach Sebastian Kneipp.
Der Mehrzweckraum ist den Kindern zugänglich, es stehen Spielzeuge zur Verfügung und der Raum wird für pädagogische Angebote genutzt wie z. B. Morgenkreis, Bewegungsstunden musische Aktionen.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Eine klare Tagesstruktur von Beginn an ist im Kleinkindalter besonders wichtig. Rituale wie der Morgenkreis und das gemeinsame Frühstück sind für Kinder elementar um ihren Alltag zu strukturieren. Durch einen strukturierten Tages- und Wochenablauf erleben die Kinder Sicherheit u. Orientierung. Im Kindergarten lassen wir die Kinder schrittweise ihre Tagesstruktur flexibel gestalten. So können sich die Kinder frei entscheiden, in welchen Spielbereichen und mit wem sie spielen möchten. So werden soziale, kognitive und kreative Kompetenzen gefördert. Die pädagogischen Fachkräfte gehen stets individuell auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder ein. Dies entspricht ebenfalls dem Kneipp Schwerpunkt „Balance“.

Tagesablauf im Kindergarten

- Bringzeit der Kinder, Lernspielzeit
- Morgenkreis
- Gemeinsames Frühstück
- Individuelle Gruppenarbeit:
- gezielte Pädagogische Angebote, Freispiel, Kreative Gestaltung, Kneipp Anwendungen, Spiele im Garten oder Spaziergang
- erste Abholzeit
- Gemeinsames Mittagessen
- Mittagsruhe
- Individuelle Gruppenarbeit
  Pädagogische Angebote, Gartenzeit, Abholzeit
  Schließung des Kindergartens

Unsere tägliche Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen Ihrer Kinder!

4.2 Interaktionsqualitäten mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Partizipation bedeutet Teilhabe, die Kinder entscheiden bei pädagogischen Angeboten / Angelegenheiten / Tagesstruktur die sie betreffen mit.

Die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes werden ernst genommen und den Möglichkeiten entsprechend umgesetzt. Dadurch übernehmen die Kinder für ihre getroffenen Entscheidungen Verantwortung.

Dies fördert Selbstständigkeit, Gleichberechtigung und Konfliktfähigkeit und die Kinder gewinnen an Sicherheit im zwischenmenschlichen Miteinander.

Unser Tagesablauf bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten um persönliche Entscheidungen zu treffen

Beispiele hierfür sind:

Welche Erzieherin hilft beim Toilettengang?

Mit wem spiele ich in welchem Bereich / Spielecke?

Wer ist mir beim Anziehen behilflich?

Welche Kneippanwendung möchte ich heute machen?

<u>Essen und Trinken</u>

Bei den Mahlzeiten haben die Kinder die Möglichkeit sich für die Menge und die Auswahl der vorhandenen Speiseangebote zu entscheiden, ebenso haben die Kinder stets freien Zugang zu Tee und Wasser.

Der Speiseplan für das warme Mittagessen stellt uns 2 Menü ’s zur Auswahl, bei denen die Kinder sich durch Abstimmung für eines davon entscheiden und es besteht die Möglichkeit bei allen Mahlzeiten den Sitzplatz frei zu wählen.

<u>Ruhe und Schlaf</u>

Ruhebedürfnisse können durch Rückzugsmöglichkeiten in verschiedenen Spielecken z. B. Kapla-Ecke, Leseecke, Tiptoi-Ecke, Kreativbereich gestillt werden. Die Kinder haben die Chance, kurzweilig unbeobachtet zu sein und zu entschleunigen.

Ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes ist die Mittagsruhe bzw. Mittagschlaf. Im Mehrzweckraum stellen wir dafür täglich die vorhandenen Betten auf – persönliche Schlafutensilien dürfen von zu Hause mitgebracht werden. Jedes Kind geht seinem eigenen Ruhe – bzw. Schlafbedürfnis nach. Dies ist wichtig für die Entwicklung der Selbstwirksamkeit.

Räume und Angebote

Der Spielort und der Spielpartner werden vom Kind während der Freispielzeit selbst entschieden. Bei Angeboten außerhalb der Einrichtung, wie z. B. Spaziergänge, Exkursionen in der Natur oder Spielezeit im Garten stimmen die Kinder als Gruppe ab. Die pädagogischen Angebote werden von den pädagogischen Fachkräften vorgestellt und durchgeführt.
Die Eltern haben Einblick in unsere partizipative Arbeit anhand von Aushängen.
Dadurch ist nachvollziehbar wie die Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse ablaufen und wie wir als Gruppe das Ergebnis umsetzen möchten.

Ko - Konstruktion

In unseren Gesprächskreisen moderieren und philosophieren wir mit den Kindern verschiedene Themen, die sowohl von uns „gesteuert“ als auch von den Kindern als Wunsch geäußert werden. Sehr oft entstehen die Themen aus den Interessen der Kinder heraus und wir als Personal greifen diese selbstverständlich auf.
Das fördert die Kontakt- und Kooperationsfähigkeit der Kinder untereinander und stärkt das Selbstwertgefühl und die Selbstwirksamkeitsüberzeugungen / das Kompetenzerleben. Die Kinder und die Erzieher lernen miteinander, voneinander und füreinander.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind –transparente Bildungspraxis

Für die Beobachtung ist es wichtig und sinnvoll dass sich alle Teammitglieder über den Entwicklungsstand und das Wohlbefinden eines jeden Kindes austauschen. Die Beobachtungen werden dokumentiert um individuelle Lern- und Entwicklungsschritte zu erfassen um dadurch speziell auf das Kind angepasste Entwicklungsziele umzusetzen. Dafür finden regelmäßig Abendteams statt.

Krippe

Bildungsdokumentationen dienen als Basis für den Informationsaustausch mit den Eltern und sind Grundlage für zwei Elterngespräche pro Jahr.
Beobachtungen
Zur bestmöglichen Förderung der Persönlichkeitsentwicklung wird das Kind gezielt beobachtet. Hierfür sind sein Verhalten, Spiel, Bewegung und Sprache Grundlage und werden schriftliche, auch auf Entwicklungsbögen dokumentiert (Eingewöhnungsbeobachtungsbogen, Petermann und Petermann, Kuno Beller).

Portfolio

Für jedes Kind wird ein Portfolio- Ordner gefühlt. Mit Hilfe dieser Art von Fotodokumentation können die kindlichen Entwicklungsschritte mit Foto und Texten sichtbar gemacht werden. Sie zeigen so die Fähigkeiten, Kenntnisse und Interessen der Kinder auf. Wir dokumentieren verschiedene Kneippanwendungen und pädagogische Angebote. Die Portfolioordner stehen in der Gruppe und können eingesehen werden mit Einverständnis des Kindes. Dieser Portfolioordner begleitet die Kinder durch die Krippen- und die Kindergartenzeit.

Kindergarten

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Pädagogik, ist die gezielte Beobachtung des einzelnen Kindes und daraus folgende Gruppensituationen.

Für Elterngespräche beobachten und dokumentieren wir das individuelle Lern- und Entwicklungsverhalten des jeweiligen Kindes. Wir arbeiten mit verschiedenen Beobachtungsbögen zur Sprachstandserhebung. Das wären SISMIK und SELDAK (vom Bayrischen Staatsinstitut für Frühpädagogik in München). Darüber hinaus dokumentieren wir den Bildungsprozess der Kinder, über das Verhalten und die Resilienz anhand verschiedener Entwicklungsbögen unter anderem Perik.

Für jedes Kind in unserer Einrichtung gibt es einen eigenen Portfolio-Ordner. Dieser enthält persönliche Fotos über Entwicklungsschritte und selbstgestaltete Kreativarbeiten.

Einmal im Jahr bieten wir ein Entwicklungsgespräch an. Hierbei entsteht durch die gemeinsame Erziehungsverantwortung ein Austausch von Eltern und Erziehern. Wir gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und verweisen auch auf externe Fachkräfte die gemeinsam mit dem Team zur optimalen Entwicklung der Kinder beitragen.

Bei Tür- und Angelgesprächen tauschen sich pädagogische Fachkräfte und Erziehungspartner der Kinder über aktuelle Gegebenheiten und organisatorische Dinge aus. Für tiefgründige Gespräche kann ein Termin vereinbart werden (Bedürfnisse, Wünsche…)

Es besteht auch die Möglichkeit für interessierte Eltern in der Einrichtung zu hospitieren und so einen Einblick in den Tagesablauf und unsere Kneipp-Pädagogik zu bekommen.

An den jeweiligen Informationswänden an den Gruppen, werden aktuelle Aktivitäten und Aktionen ausgehängt. Ebenso künstlerische Werke der Kinder, Projektdokumentation etc.

Im Eingangsbereich (Windfang) sind zudem Informationen des Elternbeirates und des Trägers einzusehen.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt- vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Die Kinder lernen im Tun. Indem die Erwachsenen ihnen vorleben, wie sie mit Dingen und Situationen umgehen-also ein Vorbild sind- lernen die Kinder im Hier & Jetzt.
Wir bieten den Kindern möglichst vielfältige Bildungserfahrungen, sie lernen in jeder Situation: Beim Anziehen, beim Anschauen, beim Zuhören, beim Anfassen,…
Dies geschieht zum einem in der Freispielzeit, welche für die kindliche Entwicklung entscheidend ist, zum anderen in Projektarbeit und gezielten Angeboten.
Auf vielfältige Weise fördert das Spiel als kindliches Grundbedürfnis die kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse. Spielen ist die elementarste Form des Lernens, durch „neues“ Ausprobieren erlebt man Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit. Alle Sinne sind beteiligt, dadurch geht es immer und überall und ist ganzheitlich. Projektarbeit läuft bei uns prozesshaft ab und die zeitliche Dauer orientiert sich am Bedarf der Kinder.
Die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte setzen sich gemeinsam, theoretisch und praktisch mit einem bestimmten Thema auseinander.
Die Kinder stimmen gleichberechtigt die einzelnen Schritte und themenbezogene Angebote ab.
In Kleingruppen oder der gesamten Gruppe werden verschiedene Aspekte beleuchtet. Durch variationsreiche Wiederholungen wird das Thema vertieft und die Kinder können sich das gelernte Wissen besser einprägen.

5.2 Vernetzte Umsetzungen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

<u>Werteorientierung und Religiosität</u>

- Im Artikel 6 Bay. Integrationsgesetzt steht: „Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren“. Dieser Gesetzes Grundlage gehen wir nach und orientieren uns am Christlichen Jahreskreis und deren Feste z.B. Erntedank, Laternenfest, Weihnachten, Ostern…. Diese feiern wir teils mit der benachbarten Stadtkirche. Wir geben den Kindern Einblick in die unterschiedlichen Religionen und vermitteln Ihnen eine offene und weltanschauliche Haltung allen Kulturen gegenüber. Uns liegt die Umwelt am Herzen- aus diesem Grund möchten wir die Kinder zur Nachhaltigkeit sensibilisieren und ressourcenbewusstes Verhalten näherbringen z.B.

durch Vermeidung von Plastikmüll, sparsamer Wasser-und Stromverbrauch etc. Das erreichen wir durch gezielte Projektarbeit und sensible Vorbildfunktion der Erzieher*innen und Mithilfe der Eltern. Sebastian Kneipp lebte uns dieses nachhaltige, bewusste und von Nächstenliebe geprägtes Verhalten vor.

- Jedes Kind der Löwenzahngruppe und jedes Kind der Pusteblumengruppe feiern den persönlichen Geburtstag mit seinen Freunden aus der jeweiligen Kitagruppe- ein großes Augenmerk unserer Arbeit liegt in unserer Kita auf der Zusammenarbeit zwischen Krippe und Kindergarten. Denn aus jahrelanger Erfahrung profitieren die Kinder mit der unterschiedlichen Altersspanne durch die lernende Gemeinschaft miteinander und voneinander am besten.

<u>Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte</u>

Da sich in unserer Einrichtung sowohl eine Kindergartengruppe als auch eine Krippengruppe befinden, ist es uns wichtig, dass die Kinder beider Gruppen möglichst viel Zeit miteinander verbringen.

- Hierbei kümmern sich die älteren Kindergartenkinder liebevoll und unterstützend um die jüngeren Krippenkinder der Einrichtung, insbesondere bei diversen Kneipp-Aktionen.
- im Gegenzug lernen die jüngeren Kinder von den Älteren, indem sie sich an deren Verhalten orientieren. Dies ist eine Fülle wertvoller Erfahrungen für alle Kinder und Erwachsenen.
- all unsere Kinder lernen mit Entwicklungsunterschieden umzugehen und schaffen so eine vertrauensvolle Beziehung zwischen kleinen und großen Kindern.
- durch die enge Zusammenarbeit der beiden Gruppen und unserem gruppenübergreifenden Arbeiten wird den Krippenkindern der Übergang von der Krippe in den Kindergarten enorm erleichtert.
- In Konfliktsituationen stehen wir den Kindern unterstützend und beratend zur Seite und helfen ihnen Strategien und Lösungen zu finden oder Kompromisse zu schließen – sowohl für das „Opfer“ als auch für den „Täter“ (was kann ich dem anderen Gutes tun?).
  Diese Prozesse werden immer wieder eingeübt und verinnerlicht um diese nachhaltig im Alltag zu festigen und die Kinder kooperations- und teamfähig zu machen.

<u>Sprache und Literacy</u>

- Uns ist es wichtig, auf die individuellen Bedürfnisse der alltäglichen Unterhaltungen bzw. das Gespräch von jedem einzelnen Kind einzugehen und wertzuschätzen.

- passend zum Thema, zur Jahreszeit oder einfach auch angelegt an den aktuellen Interessen der Kinder werden regelmäßig Bilderbücher in Kleingruppen oder mit der Gesamtgruppe angesehen
- Bilderbücher stehen in beiden Gruppen immer zur freien Verfügung
- auch unsere Gesprächskreise zur Aufarbeitung von Themen oder aktuellen Situationen in der Kita sind wichtige Bestandteile unserer Arbeit mit den Kindern
- das Lernen von Fingerspielen, Reimen und Liedern festigt ebenso die Sprache wie rhythmisches Klatschen und Wörter in Silben zerlegen
- Puppentheater sehen oder selbst spielen gehören hin und wieder auch in unseren Alltag
- Kneippsche Angebote werden sprachlich begleitet

„Vorkurs Deutsch“

Den Vorkurs Deutsch bieten jeweils zur Hälfte Grundschule und Kindergarten an. Dieser Kurs wird vom Sozialministerium gefördert. Er bietet Kindern mit und ohne Migrationshintergrund mit speziellem sprachlichem Förderbedarf die Möglichkeit ihre Sprache auf spielerische Art und Weise zu verbessern. Nach einem ausgearbeiteten Konzept kann hier die Sprachbildung, der Wortschatz und die Grammatik in Kleingruppen trainiert und verbessert werden.
In unserer Kita übernimmt diese Aufgabe die Sprachförderkraft der Stadt Hersbruck und wir kooperieren eng mit der Grete – Schickedanz – Grundschule.
Die datenschutzrechtliche Einwilligung in dem Kind bezogenen Fachdialog wird von den Erziehungsberechtigten zu Beginn des vorletzten Kitajahres zur Unterschrift und Einwilligung vorgelegt.

Digitale Medien

Neue Medien werden im Alltag integriert z.B. Hörspiele in der Mittagsruhe. Zu bestimmten Projektthemen gibt es Kinderkino! Dort werden DVDs oder Filme präsentiert.
Die Kinder recherchieren mit den pädagogischen Fachkräften am Tablet und Laptop situationsorientiert.

Mathe, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Dieser Bildungsbereich wird im täglichen Morgenkreis und diversen Spielen gefördert.
Während sich die Kinder bereits in der Garderobe umkleiden, wird durch den Ablauf (erst Jacke und Straßenschuhe ausziehen, danach die Hausschuhe an) der mathematische Bereich gefördert; zudem nicht nur Zahlen (wie auf unseren Treppenstufen und beim Kinder abzählen im Morgenkreis…) und Formen gehören, sondern auch Zuordnung und Ordnung allgemein.

Schon unsere „Jüngsten“ lernen die Spielzeuge in die jeweiligen Kisten und Spielecken zu sortieren und den richtigen Spielen zuzuordnen. Die Erfassung der Zeit gehört auch zu diesem Bildungsbereich.
Durch unseren strukturierten Tages- und Wochenablauf können die Kinder ein Zeitgefühl entwickeln. Das nennen von Wochentagen, Datum und Jahreszeit tragen hierzu bei.
Durch das bewusst machen differenzierter Denkstrukturen erfassen die Kinder auch wissenschaftliche Zusammenhänge. Kinder sind von Natur aus neugierig. Durch Beobachtungen und vielfältiges Tun werden Denkmuster angeregt und verknüpft, woraus sich das logische Denken entwickelt, und die Begeisterung der Kinder wachgehalten wird. Im Freispiel erfahren und erlernen Kinder durch wiederkehrendes ausprobieren mathematisches Grundwissen.
In der Vorschule, die einmal wöchentlich stattfindet, werden Zahlen sowie Formen aus der Geometrie verstärkt aufgegriffen. Die Kinder sollen sich auf gezielte Angebote konzentrieren. Diese zu Ende bringen, aufgestellte Regeln einhalten und Arbeitsschritte verstehen und umsetzen.
Bildung vermittelt auch die Erkenntnis, verantwortungsvoll mit der Umwelt umzugehen.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

In unsere Kita bauen wir selbst Kräuter, Obst, Gemüse an und sammeln Wildkräuter in unserem Garten. Da dies auch eine Säule vom Kneippkonzept ist spielt das bei uns eine tragende Rolle. Dadurch gewinnen wir ein ansprechendes Außen-und Spielgelände.
Unsere Kinder lernen spielerisch den Umgang mit der Natur kennen. Wir legen Wert auf die Achtung von Natur und unsere Kinder sollen lernen, dass sie z.B. keine kleinen Tiere zertreten oder keine Blumen und Blüten abgerissen werden.
Die Kinder lernen die verschiedenen Pflanzen und ihre Standtort-Ansprüche kennen, auch wie sie versorgt und verarbeitet werden wird praxisnah vermittelt.
Um den Kindern eine nachhaltige und bewusste Lebensweise nahe zu legen, achten wir unter anderem auf Mülltrennung
Wir haben durch unsere Lage in der Innenstadt die Möglichkeit auf dem Wochenmarkt regional und somit Umweltbewusst einzukaufen. Die Natur im Wechsel der Jahreszeiten erleben wir durch Luft- und Lichtbäder „ hautnah“
Spaziergänge auf Pegnitzwiesen mit Beobachtung von Flora und Fauna gehören ebenfalls dazu.

Wir bekommen jede Woche, über das EU- Schulobstprogramm (außer in den Ferien), frisches saisonales und regionales Obst, Gemüse, Joghurt, Milch und Käse vom Hutzelhof geliefert. Ein wichtiger Bestandteil unserer Pädagogik ist gesundes Essen, darum sollen die Kinder vorwiegend gesunde Nahrungsmittel dabeihaben.

Wir ermuntern unsere Kinder gemeinsam mit uns unseren Garten zu pflegen um ein ansprechendes Außen- und Spielgelände vorzuweisen.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

- Hierzu zählen all unsere Kreativangebote. Dazu gehören z. B. unsere Bastelangebote aus den verschiedensten Materialien.
- auch das tägliche, gemeinsame Singen im Morgenkreis, Stuhlkreis, Abschlusskreis oder während unseren Festen fällt in diesen Bereich.
- ein weiterer Punkt ist die Musik. Diese unterteilt sich in Klanggeschichten, Klangspiele, Bewegung zur Musik oder der freie Tanz.
- das freie oder angeleitete Kneten bringt nicht nur Freude sondern auch Kreativität, Phantasie und Anregung der Feinmotorik.
- passend zu aktuellen Themen oder an unseren Kneipptagen wird bei uns immer wieder gekocht und gebacken.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

- Dazu gehören zum Beispiel die wöchentlichen Turnstunden in der Kindergartengruppe. Einmal in der Woche wird gezielt in Kleingruppen die Grobmotorik gefördert und der Spaß an der Bewegung unterstützt.
- unsere Spaziergänge und Ausflüge zu den Pegnitzwiesen, zum Kneippbecken, zu Spielplätzen oder in die Altstadtstadt sind feste Bestandteile unserer Wochenplanung.
- frische Luft und viel Bewegung holen wir uns während unserer Freispielzeit gerne in unserem Garten.
- das gemeinsame Tanzen fördert Konzentration, Ausdauer und bringt allen kleinen und großen Altstadtzwergen jede Menge Freude.
- Die Kinder lernen durch einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper angenehme und unangenehme Gefühle zu unterscheiden. Sie entwickeln eine persönliche Intimsphäre und lernen dabei auch nein zu sagen.

Unser pädagogischer Schwerpunkt liegt im ganzheitlichen Gesundheitskonzept Sebastian Kneipp. Das Erkennen und Annehmen der Beziehung zwischen Körper, Geist und Seele bilden das Fundament der gesundheitlichen Entwicklung.
Die Kinder erwerben spielerisch Grundlagen zur gesunden naturgemäßen Lebensweise nach dem Prinzip moderner Gesundheitsförderung.

Die fünf Elemente der Kneippschen Lehre dienen der ganzheitlichen Förderung der Persönlichkeit, gesundheitsbewusste Einstellungen und Verhaltensweisen werden gefördert.
Ein verantwortlicher Umgang mit sich, den anderen und der Natur steigert das Selbstwertgefühl, die Toleranz und die Rücksichtnahme.
Die einzelnen Bereiche überschneiden sich in Art und Wirkung. Das entwickelte System von Pfarrer Sebastian Kneipp ist nicht nur ein Heilkonzept, sondern auch ein Lebenskonzept. Es dient nicht nur der Vorbeugung und Behandlung von Krankheiten.
Die ganzheitliche Sichtweise stellt den Menschen mit seinen physischen, psychischen und sozialen Bedürfnissen in den Mittelpunkt. Dieses Konzept ist heute aufgrund verschiedener Stressfaktoren aktueller denn je. Zur Vorbeugung und Therapie von Befindlichkeitsstörungen gehören neben einem entsprechenden Lebenswandel auch ausreichend Bewegung und eine ausgewogene, vollwertige Ernährung. Mildwirkende Heilpflanzen unterstützen die Gesunderhaltung des Menschen.

Diese Gesundheitslehre basiert auf fünf Säulen:

Lebensordnung/ Seelisches Wohlbefinden/ Balance

„Erst als ich daran ging, Ordnung in die Seelen meiner Patienten zu bringen, hatte ich vollen Erfolg.“[11]

Seelisches Wohlbefinden ist die Grundvoraussetzung um sich den Lebensanforderungen offen stellen zu können. Lebensordnung verschafft Urvertrauen und ein gesundes Selbstbewusstsein.

Für Kinder sind insbesondere Angenommen sein, Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Vertrauen und der Ausgleich zwischen der An- und Entspannung im Tagesablauf Stützpfeiler für die innere Ordnung. Um diese Bedürfnisse zu bekommen, finden die Krippen- und Kindergartenkinder in unserer Kita ein „Nest“, in dem sie sich wohl, geborgen und in ihrer Individualität angenommen fühlen.

Für uns bedeutet in der Kindererziehung die Kneippsche Lebensordnung das Streben nach größtmöglicher Ausgeglichenheit und Harmonie für das Kind in der Gesellschaft. Unabhängig von seiner Herkunft, Lebensgeschichte und Entwicklung ist dies wichtig für die eigene innere Balance und entsteht durch Fürsorge und Zuwendung.

So begegnen wir Pädagogen dem Kind offen, ehrlich und achtsam um es bestmöglich zu unterstützen. Durch gezieltes Beobachten sorgen wir für ein ausgewogenes Verhältnis von Anspannung und Entspannung. Das Kind lernt selbstbestimmt und verantwortungsbewusst mit sich und der Umwelt umzugehen.

Ein kleiner Ausschnitt aus unserer praktischen Arbeit für diesen Bereich:

- Klangschalenmassagen in Kleingruppen mit unserer Entspannungspädagogin
- Hand- und Fußmassagen (in Partnerübungen oder Kleingruppen)
- Entspannungsmassagen und Traumgeschichten
- Igelballmassagen
- Ein fester und strukturierter Tagesablauf mit abgesprochenen Regeln und Ritualen
- feste Plätze für Spielsachen, diese Ordnung hilft beim Aufräumen und der eigenen inneren Ordnung
- Rückzugsmöglichkeiten im Alltag
- Ruhe- und Schlafbedürfnis

[11] Sebastian Kneipp

Gesunde Ernährung

„Der Weg zur Gesundheit führt durch die Küche und nicht durch die Apotheke.“[12]

Gesunde Kinder fühlen sich wohler in ihrer Haut, sind aktiver und voller Lebensfreude. Die richtige Ernährung trägt wesentlich zur Erhaltung der Gesundheit bei, deshalb empfiehlt sich eine ausgewogene, vollwertige Mischkost. Die Ernährung ist einer der Grundpfeiler für Gesundheit und Wohlbefinden. Für eine positive geistige Entwicklung und ein gutes Körperwachstum ist eine ausreichende Zufuhr an Energie und Nährstoffen elementar. Es ist uns wichtig, die Kinder bei der einfachen natürlichen und schonenden Zubereitung und Verarbeitung naturbelassener Lebensmittel miteinzubeziehen.

Der Garten ist so gestaltet, dass Obst und Gemüse mit den Kindern gepflanzt, gepflegt und geerntet werden können.

Gesundes und Leckeres Essen müssen dabei nicht im Widerspruch stehen.

Auf ausreichend Flüssigkeitszufuhr achten wir in Form von Wasser und Tee. Jederzeit stehen den Kindern diese zur Verfügung.

<u>Ein kleiner Ausschnitt aus unserer praktischen Arbeit für diesen Bereich:</u>

- unser wöchentliches Gesundes - Frühstück (jeden Donnerstag)
  → an diesem Tag frühstücken wir nach gemeinsamer Vorbereitung zusammen in der Gruppe.

  → es werden verschiedene saisonale Frühstücksvarianten angeboten (vom selbstgebackenen Brot mit Frischkäse und Schnittlauch aus unserem Kräuterbeet)

- wir Backen gesunde Lebensmittel (z. B. gesunde Müsliriegel, gesunde Kekse oder Vollkornbrot)
- wir gehen mit den Kindern regional und saisonal einkaufen
- Was bietet die Natur? (→ saisonale Essensangebote)
- wir lernen verschiedene Obst- und Gemüsesorten durch besprechen und kosten kennen
- Wir ernten unsere Äpfel, Himbeeren, Tomaten und Kräuter aus unserem Garten und verwerten diese
- Zubereitung von Speisen mit den Kindern gemeinsam

[12] Sebastian Kneipp

Kräuter und Heilpflanzen

„Jahrelang habe ich mehr mit Kräuter als mit Wasser kuriert und damit die schönsten Erfolge erzielt“[13]

Der direkte Kontakt mit dem Schatz der Natur fördert das Verständnis für die Umwelt und die Einbettung des Menschen mit allen seinen Grenzen in den Lebenskreislauf – dies hat eine lange Tradition.

Die Entwicklung zum Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Umwelt, der Natur und dem eigenen Körper wird unterstützt durch das Sammeln und Verarbeiten mildwirkender Heilpflanzen.

Nicht nur im selbstangelegten Kräuterbeet im Garten finden wir Heilpflanzen und Kräuter, sondern auch im Garten und auf Spaziergängen in freier Natur. Den Kindern macht es viel Spaß unter Anleitung Kräuter zu sammeln und zu verarbeiten.

Ein kleiner Ausschnitt aus unserer praktischen Arbeit für diesen Bereich:

- wir pflegen ein Kräuterbeet im Garten und sammeln auch Wildkräuter unter Anleitung
- die eigenen Kräuter verwenden wir beim Kochen und Backen, z. B. für unsere Kräuterbrötchen, für unser Altstadtzwerge – Kräutersalz, für unseren selbstgemachten Tee oder für einen leckeren Brotaufstriche
- Die sinnliche Wahrnehmung wird gefördert durch Riechen, Schmecken, Fühlen und Erleben
- Wir lernen die Kräuter kennen und zu unterscheiden

[13] Sebastian Kneipp

Natürliche Reize/ Wasser

„Ich glaube, dass ich kein Heilmittel anführen kann, das sicherer heilt als das Wasser.“[14]

Die Natur birgt ein großes Angebot an natürlichen Reizen, die der Mensch braucht, ihm aber immer mehr verloren gehen. Deshalb ist es für Kinder wichtiger denn je, die Natur mit allen Sinnen zu erschließen, über Erlebnisse, Erfahrungen und Experimente. Die unentbehrlichen Lebenselixiere hierzu sind Luft, Licht, Sonne und Wasser. Diese sind durch nichts zu ersetzen. Wasser ist ein ganz besonderes Element für den Menschen. Ohne Wasser gäbe es kein Leben. Kinder lieben Wasser, sie spielen und planschen gerne mit dem erfrischenden Element. Diese Begeisterung machen wir uns zu Nutze um die Kinder auf spielerische Weise an einige der Kneippschen Anwendungen heranzuführen. Die Kinder erleben nicht nur die Freude an Wasser, sondern auch die positiven Auswirkungen auf ihren Körper. Sie verknüpfen so ihre Zuneigung zum Wasser mit den angenehmen Empfindungen beim Kneippen.

Ein kleiner Ausschnitt aus unserer praktischen Arbeit für diesen Bereich:

- Arm- bzw. Fußbäder
- Kneippsche Wechselbäder (Fuß oder Arm)
- Taulaufen am Morgen durch den eigenen Garten
- Trockenbürsten mit den eigenen Bürsten
- Kniegüsse in unserer Kneippdusche
- Teilkörperwaschungen mit Waschlappen
- Spaziergänge, Luft- und Lichtbad

[14] Sebastian Kneipp

Bewegung

„Untätigkeit schwächt, Übung stärkt, Überlastung schadet“[15]

Bewegung ist ein Grundbedürfnis welches unser körperliches und seelisches Wohlbefinden stärkt. Dies kann am besten über positives Erleben vermittelt werden. Wobei Spaß, Spiel und elementare Bewegungsformen ohne Leistungsdruck bei uns im Vordergrund stehen. So werden Haltungsschwächen, Übergewicht und Herz-Kreislauf-Probleme mit Freude am Bewegen entgegengewirkt.

Die geistige und motorische Fähigkeit wird durch die Forderung physischer Kompetenzen gestärkt. Die Kinder werden dadurch mutiger und selbstbewusster auch im Umgang mit ihrem natürlichen Bewegungsdrang.

Ein kleiner Ausschnitt aus unserer praktischen Arbeit für diesen Bereich:

- Turn- und Bewegungseinheiten – auch im Garten
- Fahrzeuge, Rennspiele Klettern drinnen und draußen
- viele Spaziergänge durch die Altstadt oder über die Pegnitzwiesen
- verschieden gestaltete Fühlparcours und taktile Wahrnehmung
- Tanzen zu unterschiedlichsten Bewegungsliedern und Körperinstrumente
- Förderung der Feinmotorik durch Fingerspiele und Konstruktionsspielzeug

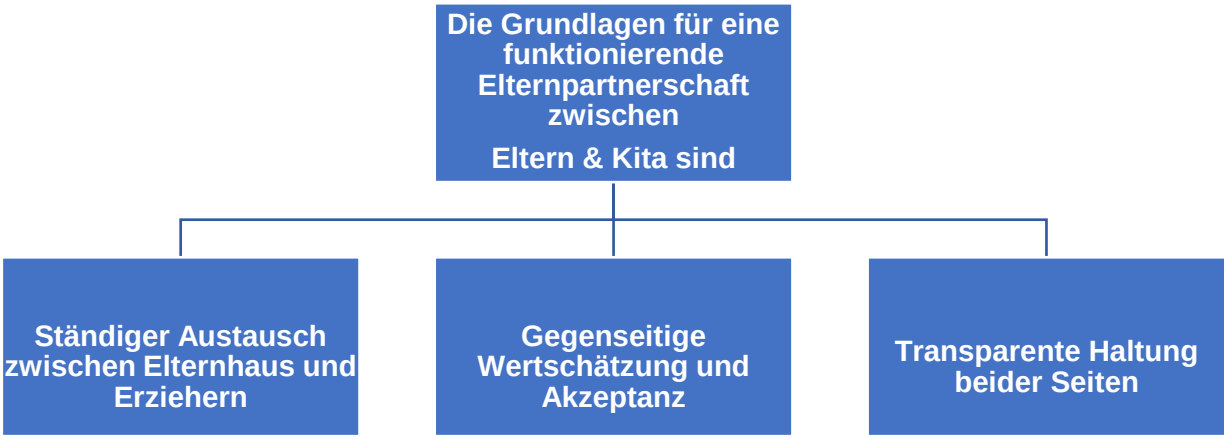
[15] Sebastian Kneipp

6. Kooperation und Vernetzung- Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter

Eine funktionierende Elternpartnerschaft auf folgender Basis
ist uns sehr wichtig:



Im Mittelpunkt der Erziehungspartnerschaft (Art. 11 Abs. 2 BayKiBiG) steht die gemeinsame Verantwortung für das Kind. Die Umsetzung der Erziehungspartnerschaft bedarf einer von gegenseitiger Wertschätzung getragenen aktiven Teilhabe der Eltern und berücksichtigt die Vielfalt der Familien, deren Bedürfnisse, Interessen und Möglichkeiten, sich am Geschehen in der Einrichtung zu beteiligen. Sie findet in unterschiedlichen Formen der Mitgestaltung, der Mitverantwortung und der Mitbestimmung ihren Ausdruck.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

INFORMATIONSGESPRÄCH

Der erste Kontakt zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte findet bei einem Informationsgespräch statt. Für dieses Gespräch wird ein Termin vereinbart in welchem unsere Kita ihre pädagogische Arbeit und ihre Schwerpunkte vorstellt. Ebenso werden die Räumlichkeiten besichtigt und es besteht die Möglichkeit offene Fragen zu klären und Organisatorisches zu erledigen.

EINGEWÖHNUNGSZEIT

Der Eintritt in die Kita ist für Eltern und Kinder ein bedeutsames Erlebnis.

Die Eingewöhnungszeit schafft ein Vertrauensverhältnis zwischen Elternhaus, Kindern und pädagogischem Personal.

Ein reger Informationsaustausch während der Übergangsphase von der Familie in die Kita ist von zentraler Bedeutung für ein positives Gelingen.

Unsere **Krippengruppe** arbeitet in Anlehnung nach dem bundesweit anerkannten Berliner Eingewöhnungsmodell. Dieses Modell ist vor allem für die Eingewöhnung für Kinder unter 3 Jahren gedacht.

Die Eingewöhnungszeit kann bis zu 10 Betreuungstage oder länger dauern. Bitte planen Sie genügend Zeit für die Eingewöhnung ein, um Ihrem Kind den Einstieg in die Krippengruppe zu erleichtern. Die Eingewöhnung findet individuell vom zeitlichen und persönlichen Befinden der Familien im engen Austausch mit dem pädagogischen Personal statt.

Auch in der **Kindergartengruppe** ist die Eingewöhnungszeit eine sehr sensible Phase. Diese Zeit wird ganz individuell auf das neue Kind abgestimmt. Je nach Charakter oder bereits gesammelten Erfahrungen des Kindes wird der Einstieg in den Kindergarten so sanft wie möglich gestaltet. Nehmen und planen Sie sich bitte dafür die Zeit ein, die Ihr Kind benötigt.

TÜR - UND ANGELGESPRÄCHE

Diese Gespräche sind Bestandteil des täglichen Miteinanders. Um individuell und situationsorientiert auf das Kind eingehen zu können, ist diese Form von Kontakt beim Bringen und Abholen für Eltern und Erzieher sehr wichtig. Es können Situationen des Alltags ausgetauscht und so besser verstanden werden.

ELTERNINFORMATIONEN

Im eigenen Elternbriefkasten am Garderobenplatz, durch Aushänge im Windfang oder an den jeweiligen Gruppentüren finden Sie Informationen über unsere pädagogische Arbeit oder organisatorische Anliegen.

Unsere pädagogische Arbeit machen wir öffentlich, indem wir sie schriftlich und bildlich in der Kita vorstellen und festhalten.

ELTERNGESPRÄCHE

Regelmäßige Elterngespräche geben die Möglichkeit, unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen, um gemeinsame Erziehungsziele festzulegen und sich über Beobachtungen von zu Hause und Gruppenbeobachtungen auszutauschen. Wir bieten für jedes Kind ein Eingewöhnungsgespräch sowie ein bis zwei Entwicklungsgespräche an. Natürlich besteht jederzeit für Eltern und Erzieher die Möglichkeit, den Wunsch für ein Elterngespräch zu äußern. Elterngespräche beinhalten Informationen über den Entwicklungsstand Ihres Kindes. Die Grundlage für ein Elterngespräch sind die Entwicklungsbögen und der Austausch im Team. In der Krippe beobachten wir den Entwicklungsstand mit dem Beobachtungsbogen:

ELTERNABENDE

Am Anfang eines jeden Kitajahres findet ein erster Elternabend für alle Eltern statt. Hier wird die Möglichkeit genutzt allen interessierten Eltern die Arbeit mit Ihren Kindern mit Bildern und Erzählungen nahe zu bringen. An diesem Abend wird auch der Elternbeirat gewählt. Im Laufe eines Kitajahres bieten wir themenbezogene Elternabende, wie z. B. „Natürliche Hausmittel nicht nur für Kinder“ → Kneippgesundheit an.

ELTERNBEIRAT

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Eltern, Team und Träger. Er wird zu Beginn eines jeden Kita - Jahres von allen Eltern neu gewählt. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft. Er unterstützt die Arbeit des Kita- Teams und fördert die Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischen Personal und Träger .Wie der Name Elternbeirat bereits sagt, hat er eine beratende aber nicht beschließende Funktion. Er wird von der Leitung und dem Träger informiert und aufgeklärt, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Ebenso wirkt er bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und Festen mit. In regelmäßigen Abständen werden Elternbeiratssitzungen einberufen. Hier wird der Elternbeirat über geplante Feste, Wünsche, Ideen oder Jahresplanungen informiert. Die formelle Zusammenarbeit regelt das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

FESTE UND FEIERN

Im Laufe eines Kita - Jahres finden unterschiedliche Feste statt. Diese Feste bieten ein gemeinsames Miteinander und tragen zu einer guten Zusammenarbeit bei. Um allen Beteiligten (Kinder, Familie, Team) einen angenehmen und reibungslosen Ablauf gewährleisten zu können, freuen wir uns über große Anteilnahme bzw. Unterstützung. Bitte beachten Sie, dass die Aufsichtspflicht an diesen Veranstaltungen bei den Erziehungsberechtigten liegt.

ELTERNUMFRAGE

Einmal im Jahr startet unser Träger eine Elternumfrage, um den Eltern die Möglichkeit zu geben uns Lob, Anregungen oder Wünsche anonym mitzuteilen. Die Ergebnisse der Elternumfrage werden von unserem Träger ausgewertet. Das Resultat wird den Eltern zur Einsicht vorgelegt.

HOSPITATION

Es besteht die Möglichkeit, dass Sie Ihr Kind, nach einer festgelegten Terminabsprache mit der Gruppenleitung, einen Vormittag lang in der Kita begleiten.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

„Kindertageseinrichtungen haben in Fällen von deutlich erhöhtem Förderbedarf des Kindes und familiären Problemen die Aufgabe, Hilfsangebote von Einrichtungen der Jugend-und Familienhilfe sowie anderer psychosozialer Fachdienste zu vermitteln. Durch eine intensive Zusammenarbeit insbesondere mit Frühförder-, Erziehungs-und Familienberatungsstellen, dem Jugendamt und dem Allgemeinen Sozial-dienst sollen eine bessere Prävention, eine frühzeitige Intervention bei Entwicklungsrisiken oder anderen Problemen sowie die Erschließung von Ressourcen und Beratungsangeboten für Familien erreicht werden. Fachdienste, die mit der spezifischen Förderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken oder Behinderung befasst sind, sollen möglichst in der Tageseinrichtung tätig sein“ [16]

Wir arbeiten eng mit der Heilpädagogin Sabine Märtner in Hersbruck zusammen. Dorthin verweisen wir nach ausführlichen Gesprächen die Eltern zu einer Beratung der Kinder. Nach Er-

[16] Der Bayerische Bildungs-und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung S.439

halt der Schweigepflichtsentbindung tauschen wir uns mit der Therapeutin über die Beobachtungsergebnisse aus. In engem Austausch und Zusammenarbeit unterstützen wir die Kinder positiv in ihrer Entwicklung.

Eine weitere Zusammenarbeit besteht mit dem Fachdienst der interdisziplinären Frühförderstelle der Lebenshilfe im Nürnberger Land.

Dieser Fachdienst wird mit Hilfe des bayerischen Sozialministeriums finanziert und von der Arbeitsstelle Frühförderung in München konzeptionell unterstützt. Der Schwerpunkt des Fachdienstes ist die Beratung der Eltern, der Erzieherinnen in den Kindertagesstätten und die Anbahnung geeigneter Hilfsmaßnahmen – falls diese notwendig sein sollten. Das Ziel ist es, eine niederschwellige Beratung aller Beteiligten vor Ort anzubieten. Diese Beratungsleistungen sind unabhängig von der Aufnahme des Kindes in die Frühförderungsmaßnahmen. Der Fachdienst wird auf Initiative der Erzieherinnen der Kindertagesstätte tätig – und in Bezug auf Anfragen zu einem bestimmten Kind nur mit Zustimmung der Eltern. Die Beratungsleistungen sind immer freiwillig.“[17]

Bei Feststellung eines Förderbedarfs bei Kindern finden geeignete Therapien auch bei uns im Haus statt. Dies kann von Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie bis hin zur heilpädagogischen Stunde alles sein. Wir stellen den Therapeuten geeignete Räume zur Verfügung und stehen im ständigen Austausch mit ihnen.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Kinderschutz

Dies sind die rechtlichen Grundlagen für den Kinderschutz:

SGB VIII § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind … beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes … nicht in Frage gestellt wird.

[17] https://www.lebenshilfe-nbg-land.de/geburt-und-schule/fruehfoerderung/fachdienst-kindertagesstaetten.htm

BayKiBiG Art. 9a Kinderschutz

(1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes … eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird, 3. die Eltern sowie das Kind … in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hier-durch der wirksame Schutz des Kindes … nicht in Frage gestellt wird. 2 Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Uns als Team der Kita liegt der Kinderschutz sehr am Herzen. Wir nehmen regelmäßig an Fortbildung teil und besprechen in zyklischen Abständen die ausgearbeitete Leitlinie und überprüfen deren Aktualität. Bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung, stehen wir uns als Team mit Kollegialem Austausch immer zur Seite und stehen im Vertrauensverhältnis unserem Träger gegenüber. Die insoweit erfahrene Fachkraft steht uns neben dem Träger stets als Ansprechpartner zur Verfügung. Wir sind in unserem täglichen Tun stets bemüht, ein Vertrauensverhältnis auf Basis der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu pflegen um authentisch und ehrlich mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Der regelmäßige Austausch mit dem Kneipp- Ortsverein Hersbruck ist uns besonders Wichtig. Wir tauschen uns über Kneipp Angebote aus und bekommen von diesem Spende z.B. ein Hochbeet, das Waldsofa..

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Beschwerdemanagement

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Reflexion, Entwicklung und Verbesserung unserer täglichen Arbeit. Wir als Team nehmen jede Beschwerde ernst. Unsere Aufgabe ist es dieser nachzugehen und möglichst schnell eine Lösung zu finden, die alle mittragen können. Uns ist es wichtig, dass die Kinder unserer Einrichtung durch unsere partizipatorische Grundhaltung lernen sich trauen Ihre eigene Meinung und Beschwerden zu äußern. Dies verlangt von den pädagogischen Fachkräften Beschwerden nicht als Störungen wahrzunehmen, sondern als Entwicklungschance zu sehen.

Beschwerden von Kindern

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern. Dies gewährleisten wir durch Schaffung eines sicheren Rahmens, in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden. Wir nehmen Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahr. Die Kinder werden ermutigt, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen und dies zu formulieren.

In unseren Einrichtungen können die Kinder sich beschweren**,** wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen, in Konfliktsituationen, aber auch wenn sie meinen, dass die Erzieherinnen eine unangemessene Verhaltensweise an den Tag gelegt haben. Ganz wichtig ist es uns, dass die Kinder ihre Meinung über die Belange des Alltags äußern

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck durch konkrete Missfallensäußerungen, dabei spielen Gefühle, Mimik, Gestik und Laute eine große Rolle. Wir beobachten auch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen und treten mit den Kindern in den Austausch.

Die Kinder können sich beschweren bei allen Erzieherinnen und der Leitung im Haus, aber natürlich auch über ihren Eltern. Dies erfolgt meist bei verschiedenen Gruppenangeboten (z.B. Morgenkreis, Gesprächskreis etc.)

Die Beschwerden werden aufgenommen und dokumentiert und durch den direkten Dialog der Erzieherinnen mit dem Kind/den Kindern in verschiedenen Gruppenangeboten durch Visualisierung der Beschwerden oder Befragung veranschaulicht.

Die Beschwerden werden mit dem Kind/den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden bearbeitet. Die Belange der Kinder werden

in Team – und Elterngesprächen, auf Elternabenden, bei Elternbeiratssitzungen oder bei Gesprächen mit dem Träger an- bzw. besprochen.

Beschwerden der Erwachsenen

Die Erwachsenen werden über das Beschwerdeverfahren beim Aufnahmegespräch, bei Elternabende, bei der Elternbefragungen, im Dialog mit den Mitarbeiter*innen über den Elternbeirat informiert.

Die Erwachsenen können sich bei den pädagogischen Fachkräften, der Leitung, der Stadtverwaltung Hersbruck, beim Elternbeirat als Bindeglied zur Einrichtung mit Hilfe des Beschwerdeformulars beschweren.

Die Beschwerden werden aufgenommen und dokumentiert im direkten Gespräch, per Telefon oder E-Mail, über das Beschwerdeformular, bei Tür- und Angelgesprächen, in vereinbarten Elterngesprächen oder direkt beim Träger unserer Einrichtung der Stadt Hersbruck.

Die Beschwerden werden bearbeitet im gemeinsamen Gespräch auf Augenhöhe. Bei Beschwerden, wo wir als Einrichtung nicht der richtige Ansprechpartner sind, leiten wir die Beschwerde an die zuständige Stelle weiter. Wir suchen im ggf. den Dialog mit den Elternbeiratsmitglieder und suchen eine Lösung bei gemeinsamen Sitzungen. Die Beschwerde wird auch bei uns im Team bearbeitet und bei Fragen der Träger mit ins Boot geholt.

Ablauf:

Beschwerdeeingang

1. handelt es sich um eine Beschwerde?
2. es folgt die Aufnahme in das Beschwerdeprotokoll
3. ist die Problematik sofort zu lösen?
4. ist die Beschwerde selbst zu bearbeiten oder muss sie an die zuständige Stelle weitergeleitet werden?

Beschwerdebearbeitung

1. es erfolgt eine Rückmeldung möglichst mit Bearbeitungsfrist an den/die Beschwerdeführenden
2. falls erforderlich wird die Beschwerde an die zuständige Stelle weitergeleitet
3. die Bearbeitung der Beschwerde wird dokumentiert
4. eine Lösung wird erarbeitet,
5. bei Bedarf wird fachliche/kollegiale Beratung eingebunden und falls erforderlich, wird der Träger im Gespräch mit eingebunden

Abschluss

1. der Beschwerdeführende wird über die Lösung bzw. den Sachstand informiert
2. die Beschwerde/die Lösung/die Konsequenzen werden bei Relevanz im Team oder abschließend bekannt gegeben
3. daraus folgen ggf. Veränderungen und Korrekturen in der Einrichtung
4. daraus folgen ggf. Informationen an alle Eltern/Kinder

die Dokumentation wird unterschrieben und archiviert (z.B. Kinderakte, Personalakte,…)

Fortbildungen für das gesamte Team

Regelmäßige Reflexion der Arbeit in Teamgesprächen und Supervision

Regelmäßige Überarbeitung der Konzeption

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderungen

Kneippsche Lehre und Umsetzung vertiefen

Entwicklungsprozess der Partizipation

Vorschulkinder dürfen unter Berücksichtigung vereinbarter und eingeübter Regeln ohne pädagogische Fachkraft in den Garten

(Aufsicht wird trotzdem gewährleistet sein)

Barfußlaufen

Anhang:

Beschwerde Formular